

Laibacher Zeitung.

Nr. 41.

Freitag den 23. May 1823.



L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 18. Erhalt 28. v. M., Z. 11621, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 6. v. M. geruhet, dem Jacob Bernhard, Doctor der Medicin, aus Bissa im Großherzogthume Polen, gegenwärtig in Wien auf der alten Wieden Nro. 180 wohnhaft, auf die Erfindung: „durch einen chemisch-mechanischen Prozeß aus animalischen, bisher wenig oder gar nicht zu technischem Gebrauche verwendeten Stoffen, eine Gattung von Leder zu erzeugen, welches zur Verfertiung der meisten Gegenstände, für die man bisher Häute benötigte, geeignet sey, und folgende Vortheile gewähre:“

„1) daß alle daraus zu verfertigenden Gegenstände vorläufig geformt, und dann erst völlig in Leder verwandelt werden, wodurch man also das Nähen, und jede sonstige sichtbare Verbindung beseitige;“

„2) daß diese künstliche Masse nicht nur viel wohlfeiler, sondern auch wasserdichter, und gegen das Eindringen jeder Flüssigkeit mehr geschützt sey, als das gewöhnliche Leder;“

„3) daß man aus derselben auch viele chirurgische Instrumente, als zum Beyspiel Cattedder, Bougies, Emenodochien &c. &c., bequemer und wohlfeiler, als aus elastischem Harze liefern, und“

„4) damit auch Flächen von beliebiger Größe ohne Naht bedecken könne,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 2. May 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 19. Erhalt 29. v. M., Z. 11638, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 6. v. M. geruhet, dem Joseph Böhm, bürgerl. Clavier-Instrumenten-Versfertiger zu Wien an der Wien Nro. 30, auf die Erfindung: „ein Clavier bloß durch Verschiebung der Claviatur um einen ganzen Ton höher oder tiefer zu stimmen,“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 19. April 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 19. Erhalt 29. v. M., Z. 11639, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 6. v. M. geruhet, dem Quintin Baroggi Handelsmanne aus Mailand am Schifffahrtscanale von S. Damiano Nro. 780 wohnhaft, auf die Entdeckung: „Pappendeckel und Papier zum gemeinen Gebrauche mittelst der am Kolben des türkischen Kornes befindlichen Saamenkapsel (Gluma o Spata), und mit Anwendung eines bisher zu dieser Fabrication nicht verwendeten Mühl- oder Mahlsieines zum Zermahlen, zu erzeugen,“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 2. May 1823.

Schifffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 26. bis 29. April 1823.

Der österr. Pielego, von Chiozza, mit Weizen. Der neap. Pielego, von Mola di Bari, mit Öhl. Die österr. Brazzera, von Pirano, mit Öhl. Der österr. Pielego, von P. Buso, mit Wein. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Papier u. Wein. Die österr. Brazzera, von Capodistria, mit Hadern und Wein. Der österr. Pielego, von Trau und Rosigno, mit Häuten und Mandeln. Der päpst. Pielego, von Goro, mit Glachs, Öhl, Wein und Leinwand. Der päpst. Pielego, von Primaro, mit türkischem Weizen, Glachs und Leinwand. Der päpst. Pielego von Messina, mit Manna, Baumwolle, Limonen, Pomeranzen und Eisen. Die österr. Brigantine, Salomon, Capt. Dom. Brunetti, von Calamata und Zante in 17 Tagen, mit Öhl, Schwefel, Weinbeeren, Wachs, Wein, Seife und Galläpfeln.

Die neap. Paranza, von Biseglia, mit Mandeln, Häuten und Öhl. Der österr. Pielego, von Bissa, mit Wein, Brauntwein und Häuten. Die österr. Brigantine, Johanne, Capt. Ant. Galzinich, von Lissabon in 30 Tagen, mit Baumwolle, Häuten, Färbeholz, Kaffee, Alaun, Wein und Fischen. Der päpst. Pielego, h. Franz de Paula, von Messina in 21 Tagen, mit Limonen und Eisen. Die neap. Brigantine, die Unbesetzte, Capt. Jos. Galatisto, von Cattanea in 15 Tagen, mit Walschmurgel, Mandeln, Limonen, Pomeranzen und Baumwolle. Die österr. Brigantine, der Gelehrte, Capt. Ant. Pesth, von Cypern in 25 Tagen, mit Perlen, Baumwolle, Cyperwein, Seide, altem Kupfer, Leinwand, Öhl und Wein. Die amerik. Brigantine, Neptun, Capt. Seth Bonton, von Matanzas auf der Insel Cuba, in 84 Tagen, mit Zucker, Kaffee und Färbeholz. Der österr. Pielego, von Vallona, mit Pech und Öhl. Die österr. Brazzera, von Pesina, mit Öhl und Brauntwein. Der neap. Pielego, von Monopoli, mit Öhl und Mandeln. Der neap. Pielego, von Rodi, mit Öhl, Galläpfeln und Limonen. Der österr. Pielego, von Spalato, mit Wachs und Häuten. Der päpst. Pielego, von Cesenatico, mit Glachs, Schwefel und türkisch. Weizen. Die österr. Brazzera, von Capodistria, mit Alaun und Vitriol. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Mandeln und Pech.

Spanien.

Der Moniteur vom 6. May enthält folgende

Nachrichten von der Armee in Spanien:

Der General Graf Molitor ist am 26. April an der Spitze des gesamten zweyten Armee-Corps in Saragossa eingerückt. Die Behörden dieser großen Stadt waren ihm bereits am vorhergehenden Tage bis Mäßen entgegen gekommen, und auf ihr Ansuchen ein Bataillon von der Avantgarde unter dem Obersten Bellanger voraus dahin beordert worden. Die vollkommenste Ordnung herrschte unter dieser zahlreichen Bevölkerung, deren aufwallender Enthusiasmus eher gezügelt als aufgeregt werden mußte. Mitten in dieser allgemeinen Wonne, und mit einem glänzenden Gepränge, sind die französischen Truppen in der Hauptstadt von Arragonien eingezogen.

In der Citadelle sind 48 Feuerschlände; eine große Anzahl Bomben und Munition vorgefunden worden. Die Revolutionstruppen hatten bey ihrem Rückzuge nur so viel Zeit, die Pulver-Vorräthe zu zerstören. Mehr als 8000 bewaffnete Arragonier haben sich bereits dem zweyten Armee-Corps angeschlossen.

Ballesteros zieht sich eiligst auf Valencia zurück, indem er alle seine zerstreuten kleinen Colonnen an sich zieht. Die Blockade von Requena ist in Folge der mit den Bewegungen des Marshalls Moncey combinirten Operationen des zweyten Armee-Corps aufgehoben worden. Ersterer hat nach der Besiznahme von Rosas, die Citadelle von Figueras berennt, Figueras selbst besetzt und verfolgt seine Operationen in Catalonien.

Die wichtige Citadelle von Jaca ist am 24. von dem zu deren Besatzung bestimmten spanischen Royalisten-Regimente, für Se. katholische Majestät unter dem Rufe: Viva nuestro Rey muy amado! Viva Fernando VII! Viva la Religion! in Besiz genommen worden.

Der Marshall Dubinot, der noch zu Burgos verweilt, empfängt unausgeseht neue Bezeugungen der Ungeduld, womit wir in Valladolid erwartet werden. Die Einwohner dieser Stadt haben einen Beweis ihres guten Geistes gegeben, indem sie die Waffen ergrieffen, um eine Guerilla von dem Corps unter Empecinado zurückzudreiben, welche bis ah die Mauern der Stadt gekommen war, um die Gräfinn D'Donnel, Gemahlinn des Generallieutenants Don Carlos D'Donnel, aufzuheben.

Eine Colonne unter dem General d'Albignac vom ersten Corps durchstreift das Land zwischen Burgos und Santander, um letztere Stadt von den constitutionellen Truppen zu säubern, und die Truppen unter Quesada, welche Santona belagern, zu unterstützen. Diese Truppen haben sich am 21. des Jerts von Varedo bemächtigt, was sie zu Herren von der Rhede von Santona macht.

Vor Pamplona hat ein unbedeutendes Scharmügel zwischen einigen hundert Mann von der Besatzung, welche einen Ausfall gemacht hatten, um einen für die Belagerungstruppen bestimmten Convoi wegzunehmen, und einem Detaschement vom 6. Linien-Regimente (Division Conchy) Statt gefunden; die Belagerten wurden mit einigem Verluste an Verwundeten und Todten wieder in die Festung zurückgeworfen.

Ordnung und Ruhe herrschen in allen von unserer Armee besetzten Provinzen.

Im Hauptquartier zu Vittoria den 30. April 1823.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit.

Der Major-General, Graf Guilleminot. Ferner enthält der Moniteur Folgendes aus Vittoria vom 1. May: Eine spanische Handels-Brigg, die Hoffnung, die dem Handelshaufe Epalra und Sohn zu Bilbao gehörte, war am 8. April in den Hafen von Passages mit einer Ladung von Getreide, Mehl, Eisen und Bohnen eingelaufen. Dieses Fahrzeug war

wenige Tage vorher aus gedächtem Hafen ausgelaufen, und von dem stürmischen Wetter wieder dahin zurückzukehren genöthigt worden. Es hatte sieben Mann am Bord, die zur Schiffsmannschaft der Kanonierschaluppe gehörten, welche eine französische Chasse-Marée (Schnellbarke zum Transport frischer Seefische) weggenommen hatte. Da Se. königl. Hoheit von diesem letztern Umstande unterrichtet wurden, befahlen Sie sogleich, daß die Ladung der gedachten Brigg zur Disposition des General-Intendanten für die Verpflegung der Armee gestellt würde, mit Vorbehalt, den Eigenthümern den Werth zu vergüten, wenn sie beweisen würden, daß die Ladung keine rechtmäßige Priese wäre. Das oben genannte Handelshaus zu Bilbao hat sich nun der geforderten Verpflichtung entledigt, und den Beweis geführt, daß die Brigg keinen Theil an dem gegen die Chasse-Marée verübten feindseligen Acte genommen habe, und daß die sieben zu jener Kanonierschaluppe gehörenden Matrosen ihre Aufnahme auf der Brigg mit Gewalt gegen den Willen des Capitäns erzwungen hätten. Der Prinz Generalissimus hat daher in der Erwägung, daß die französische Armee als Freundinn und Hülfsgenossinn auf das spanische Gebieth eingerückt ist, und daß selbe, weit entfernt, den Handel dieser Nation zu stören, ihn im Gegentheile beschützen soll, auf den Vorschlag des Civilcommissärs Hrn. von Martignac, befohlen, daß die gedachte Brigg den Eigenthümern zurückgegeben, und denselben den Werth der Ladung vergütet werden solle.“

Das Journal des Debats vom 6. Mayenthalt nachstehenden Auszug eines Privatschreibens aus Vittoria vom 1. d. M.: „Das erste Resultat der Besiznahme von Saragossa war der Rückzug der spanischen Truppen, welche seit geraumer Zeit Mequinenze eingeschlossen, hielten. — Der Graf d'Osmond, der gestern von Saragossa zurückgekommen ist, hat die Nachricht von der guten Aufnahme des zweyten Armee-Corps in der Hauptstadt von Arragonien und dem Ebro entlang, bestätiget. Es scheint ausgemacht, daß Se. königl. Hoheit der Herzog von Angoulême am 5. von hier abgehen, den 9. in Burgos eintreffen, und von dort am 13. aufbrechen wird, um sodann binnen zehn Tagen (also am 23. May) in Madrid zu seyn.“

„Wenn man den brieflichen Nachrichten aus dem Innern Glauben beymessen darf, so beginnen die Ereignisse sich zu entwickeln. Ulmann soll am 15. ohne Schwertschreich in Valencia eingerückt seyn, Ballesteros viel Leute durch Desertion verloren, und Mina sich mit einer kleinen Anzahl Truppen nach Barcelona geworfen haben.

Ein Schreiben aus Valladolid vom 28. meldet, daß der Pfarrer Merino mit seinem Corps daselbst am 27. eingerückt sey, und daß die Stadt zwey Tage vorher in einer großen Gefahr von Seite des constitutionellen Generals l'Empecinado geschwebt hatte. — Quesada, ein anderer Royalistenschef, hatte Valencia besetzt, woselbst bereits die neuen Behörden eingesetzt worden waren. — Die Truppen unter Quesada sind bis Aranda de Duero vorgegangen. — Man versichert, daß Amante mit 4000 Mann in Leon sey, und manövriere, um sich dem Royalistenschef Peyreca anzuschließen. Morillo ist, wie es heißt, mit 2000 Mann nach Galicien aufgebrochen. — Der Graf von Abisbal campirt noch immer mit 2 bis 3000 Mann im Pardo, zwey Leguas von Madrid.“

R u s s l a n d.

Unter dem Titel: „Die Wahrheit über den Brand von Moskau,“ ist zu Paris so eben eine Broschüre vom Hrn. Grafen Rostopschin, Gouverneur von Moskau, erschienen. Man weiß, daß Buonaparte behauptete, Graf Rostopschin sey der Anstifter des Brandes von Moskau gewesen; die Russen schoben gegentheils dieses Ereigniß auf Buonaparte zurück. Folgendes gibt über jenes merkwürdige Ereigniß nähere Aufschlüsse: „Ich kann — sagt der Graf in der erwähnten Broschüre — den Brand Moskau's weder den Russen noch den Feinden ausschließlich zuschreiben. Die Hälfte von der in Moskau zurückgebliebenen russischen Bevölkerung bestand aus heimathlosen Menschen, und es kann sehr wohl seyn, daß sie es sich angelegen seyn ließen, das Feuer zu verbreiten, um während der Unordnung zu plündern. Allein dieß wäre noch kein überzeugender Beweis, daß es kein beschlossener Plan war, die Stadt zu verbrennen, und daß dieser Plan und dessen Ausführung nicht mein Werk waren. Der vornehmste Zug des russischen Charakters ist Uneigennützigkeit und die Tendenz, eher etwas zu vernichten, als es Andern zu überlassen, den Streit mit dem Sprichworte endigend: „Dieß wird also für Niemand seyn.“ Bey den häufigen Unterredungen, die ich mit Handelsleuten, Handwerkern und Leuten aus dem Volke hatte, hörte ich sie oft sagen, wenn sie mit Schmerz ihre Besorgniß, daß Moskau in die Hände der Feinde fallen möchte, ausdrückten: „Es ist besser, es zu verbrennen.“ Während meines Aufenthalts im Haupt-Quartiere des Fürsten Kutusow, habe ich mehrere nach dem Brande entwischte Personen gesehen, die sich rühmten, das Feuer in ihren Häusern angelegt zu haben. Folgende nähere Erkundigungen habe ich bey meiner Rückkunft eingezogen; ich

erzähle sie hier; so wie ich sie gehört habe. Ich war nicht Augenzeuge, denn ich war abwesend. In der Stadt Moskau gibt es eine ganze Straße, welche Wagen-Fabricanten inne haben, und worin sich Wagen-Magazine befinden. Als Napoleons Armee ankam, begaben sich mehrere Generale und Officiere in dieses Stadtviertel, und nachdem sie diese Niederlagen besucht hatten, wählten sie Wagen aus, und schrieben ihre Namen auf die Thürfüllung. Die Eigenthümer wollten dem Feinde keine Wagen liefern, und legten in der Nacht in ihren Magazinen Feuer an. Ein mit seiner Familie nach Jaroslaw ausgewandeter Kaufmann ließ seinen Neffen zurück, um für sein Haus Sorge zu tragen. Als die Polesen nach Moskau zurückgekommen war, erklärte ihr dieser, daß in dem Keller seines Oheims sich 27 erstickte Körper befänden, und gab über dieses Ereigniß folgende Auskunft: Am Tage nach dem Einzuge des Feindes in die Stadt erschienen vier Soldaten bey ihm, durchsuchten das Haus, wo sie, da sie nichts fanden, das sie hätten mitnehmen können, in den Keller hinunter stiegen, daselbst etwa 200 Bouteillen Wein fanden, und, nachdem sie dem Neffen des Kaufmanns zu verstehen gegeben, dieselben in Acht zu nehmen, am Abende in Begleitung von dreizehn andern Soldaten wieder kamen, Lichter anzünden ließen, sich in den Keller setzten, daselbst zu erinken anfangen, alsdann zu singen und hierauf zu schnarchen. Als der junge russische Kaufmann sie in den Schlaf der Trunkenheit versunken sah, schloß er den Keller zu, versperrte den Eingang mit Steinen, und entfloh auf die Straße. Nach Ablauf einiger Stunden überlegte er, daß diese siebzehn Menschen doch wohl entweichen, ihm begegnen, und ihn ums Leben bringen könnten; er entschloß sich daher, Feuer an sein Haus zu legen, welches er auch durch Anzündung von Stroh vollführte. Es ist wahrscheinlich, daß jene siebzehn Unglückliche durch den Rauch erstickt worden. Zwey Menschen, wovon der eine Thürsteher bey Hrn. Murawieff, der Andere Kaufmann und Eigenthümer war, wurden bey dem Feueranlegen an ihren Häusern auf der That ertappt und erschossen. Andererseits war, da Moskau der Zweck und das Ziel der Expedition Napoleons nach Rußland gewesen, die Plünderung dieser Stadt der Armee versprochen worden. Hinter Smolensk fehlte es dem Soldaten an Lebensmitteln, und seine Nahrung bestand oft aus Roggenkörnern und Pferdefleisch. Es ist natürlich, daß diese Truppen, in eine von ihren Einwohnern verlassene Stadt angekommen, sich in die Häuser zerstreuten, um etwas zu essen und zu plündern zu finden. In der ersten Nacht bereits stand die große Masse der dem Kreml gegenüber sich befindenden Buden in Feuer; hierauf, und fast ohne Unterbrechung, gab es in mehreren Vierteln der Stadt Feuersbrünste; allein den fünften Tag verbreitete ein heftiger Wind die Flamme überall, und in drey Tagen verzehrte das Feuer sieben tausend sechs hundert zwey und dreyßig Häuser. Man konnte nicht viel Behutsamkeit von Seiten der Soldaten erwarten, die, bey Durchsuchung der Häuser, sich mit Lichtern, Pechfackeln, oder Rienspähen leuchteten. Mehrere sogar unterhielten in Mitte der Höfe angezündete Holzhausen, um sich zu wärmen. Der Tagsbefehl, welcher jedes in der Nähe der Stadt bivouacirende Regiment berechnigte, eine bestimmte Anzahl Soldaten herbeizuschicken, um die bereits abgebrannten Häuser zu plündern, war so zu sagen eine Aufforderung oder eine Erlaubniß, deren Zahl zu vermehren. Was aber die Russen am meisten in dem Gedanken bestärkt, daß Moskau von den Feinden angesteckt worden, ist die sehr unnütze Sprengung des Kremls. — Das war es; was ich über das große Ereigniß von dem Brande Moskau's zu sagen habe, das desto erhabener erschien, da es ohne Beispiel in der Geschichte war.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 11. May.

Herr Johann Sarrazin, Handelsmann, von Triest.
Den 12. Herr Freyherr v. Schluga, von Klagenfurt. — Herr Anton Dill, Fabricant, von Wien nach Triest.

Den 13. Herr Andreas Stadler, Handelsmann, von Triest nach Augsburg. — Herr Vincenz Lederer, bürgerl. Gastgeber, mit seinem Schwager Anton Gärtner, von Brünn nach Triest.

Den 15. Herr Anton Gaurin, k. k. Hofconceipist, als k. k. General-Consulats-Verweser zu Palermo, von Wien nach Palermo. — Frau Freyherrin v. Herbert, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Peter Cozzi, mit Gattin, und Tochter, von Triest.

Den 16. Frau Lucietta Sandrinelli, Kaufmanns-Gattin mit Sohn Joseph, von Triest.

Abgereist den 12. May.

Frau Klotilde v. Jellasehitch, Gutsbesizers-Gattin, nach Neustadt.

Den 16. Herr Freyherr v. Schluga, nach Klagenfurt.

Wechselkurs.

Am 17. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu pCt. in C.M. 82 1/16; Darlehen mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. 117 1/2; Wiener Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 36 3/4; Kurs auf Augsburg für 100 fl. Gold, Curr. Gulden 100 fl. 1/8 Wfo. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 910 2/5 in C.M.